



Nähe und Zuwendung fehlen

Sterbe-Begleitung in Corona-Zeiten

In ihrer Charta zur Hospiz- und Palliativversorgung formulieren die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin und der Deutsche Hospiz- und Palliativverband einleitend: „Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen. Er muss darauf vertrauen können, dass er in seiner letzten Lebensphase mit seinen Vorstellungen, Wünschen und Werten respektiert wird, und dass Entscheidungen unter Achtung seines Willens getroffen werden.“ Wir sprachen mit Frauke Birk aus Scheeßel, Sterbebegleiterin bei der ambulanten Hospizarbeit Rotenburg.

Frau Birk, Sie sind seit vielen Jahren Sterbebegleiterin. Wie wurde in der Corona-Zeit der Kontakt zu den Betroffenen im Rahmen der Sterbebegleitung fortgeführt?

Birk: Zu Beginn der Pandemie hatte ich nacheinander vier Begleitungen. Eine in einem Pflegeheim, eine im Privathaushalt und zwei in den Rotenburger Werken. Die Begleiteten waren nicht an Corona erkrankt. Sie verstarben an anderen Erkrankungen.

Welche Wege ist die Sterbebegleitung gegangen, um in ungewohnter Situation ihre Arbeit fortsetzen zu können?

Birk: Da es für die hospizliche Sterbebegleitung keine Ausnahmeregelungen in den Heimen gab, galt beim Lockdown die Maxime Kontaktsperre. Bei einer Begleitung konnte der Kontakt zur Ehefrau aufrechterhalten werden: Spaziergänge, Telefonanrufe. Im Privathaushalt waren unbeschränkte Besuche unter Berücksichtigung der vorgegebenen Schutzmaßnahmen möglich. Nach dem Lockdown öffneten auch die Rotenburger Werke wieder. Mit verschärften Hygienemaßnahmen konnten die Sterbebegleitungen fortgesetzt werden.

Warum ich ehrenamtliche Sterbebegleiterin geworden bin



Hospiz bietet mir vielfältige, private Entwicklungsmöglichkeiten und es hilft mir, achtsamer mit jedem Tag umzugehen (mehr im hier und jetzt zu leben).

Anja Wiesner



Frauke Birk, erfahrene Sterbebegleiterin: „Berücksichtigt werden muss, dass das Bedürfnis sterbender Menschen, nämlich nach Nähe und Zuwendung in der letzten Lebensphase einen entsprechenden Stellenwert erhält.“

Nach Monaten der Erfahrung mit Corona: Wurde die Begleitung ohne den persönlichen Kontakt zu den Betroffenen angenommen?

Birk: Soweit ich weiß, wurden keine Begleitungen angefordert. Die Angst vor möglicher Ansteckung war zu groß. Eine digitale Sterbebegleitung wäre zum einen technisch nicht möglich gewesen, und zum anderen wäre das mit Grundsätzen einer hospizlichen Begleitung eines Menschen an seinem Lebensende nicht vereinbar gewesen.

Wie könnte sich Hilfe wirksamer gestalten lassen, wenn die Pandemie uns auch in Zukunft noch länger beschäftigt, auch im Hinblick auf weitere Mutanten, die wiederum Maßnahmen zu Kontaktbeschränkungen nach sich ziehen könnten?

Birk: Auch in dieser Krisensituation ist der ambulante Hospizdienst Ansprechpartner. Telefonisch und auch persönlich können sich Angehörige und mit der Hospiz in Beziehung Stehende Unterstützung holen. Berücksichtigt werden muss dabei, dass das Bedürfnis sterbender Menschen, nämlich nach Nähe und Zuwendung in der letzten Lebensphase einen entsprechenden Stellenwert erhält. *Elsbeth Bonath*



„Spuren in meinem Leben“: Vier Geschwister der Kindertrauergruppe gestalteten mit Michaela Behrens und Anita Wolf (re.) ein Bauzaunelement für das Sparkassenhaus Rotenburg. Foto: Bonath

Termine – Termine - Termine

Das **Trauercafé** ist wieder geöffnet jeweils am zweiten Sonntag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr in Rotenburg im Café Kubus, Nordstraße 3.

Die Termine: 8. August, 12. September, 10. Oktober, 14. November, 12. Dezember.

Die **Kindertrauergruppe** trifft sich jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat (außer in den Schulferien) in der Lindenschule in Rotenburg, Lindenstraße.

Die Termine: 14. und 28. September, 12. Oktober, 9. und 23. November, 14. Dezember.



Ich bin Sterbebegleiterin geworden, weil: Sterben gehört zum Leben und braucht in eben diesem auch Raum und Zeit, sowohl für die Sterbenden als auch ihre Angehörigen. Durch meine Tätigkeit möchte ich in dieser Phase des Lebens so unterstützen, dass ich Zeit und Zuwendung schenke und dadurch vielleicht in unserer schnelllebigen Zeit ein bisschen mehr Raum schaffen kann.

Melanie Schwinning

Kinder gestalten „Spuren in meinem Leben“

Mia (16), Sören (13), Runa (7) und Sinje (8), die zur Kindertrauergruppe des Vereins für Hospizarbeit in der Region Rotenburg gehören, hatten Riesenfreude. Schuhe aus, Socken runter und mit einem Pinsel leuchtend bunte Acrylfarben auf die blanke Fußsohlenhaut. Dann vorsichtige Schritte auf den vorgemalten Wegen des 1,88 Meter breiten und 1,04 Meter hohen Bauzaunelements. Ein Teilstück, das mit vielen anderen von Mädchen und Jungen gestalteten Flächen den Bauplatz des ehemaligen Rotenburger Postgebäudes im Stadtzentrum an der Großen Straße umhüllen und für etwa zwei Jahre zu einem Blickfang wird. Schulen, Kitas, Kindergärten, Vereine und verschiedene Gruppen hatte die Sparkasse Rotenburg Osterholz zu dieser Kreativaktion „Bauzaun“ eingeladen.

Michaela Behrens, Vorstandsmitglied des Vereins für Hospizarbeit: „Als ich von der Aktion gelesen habe, kam mir gleich die Idee, das Ganze entsprechend umzusetzen. Die Symbolik sollte ihren gebührenden Platz erhalten: Verstorbene hinterlassen Spuren im Leben ihrer Familie, ihrer Freunde und ihrer Bekannten. Diese Fußabdrücke der vier Geschwister Mia, Runa, Sinje und Sören sollen symbolhaft für diese wichtigen Prägungen gelten.“

Mit ihrer Freundin Anita Wolf aus Rotenburg, die ebenfalls dem Verein für Hospizarbeit in der Region Rotenburg angehört, bereitete Michaela Behrens die Gestaltung des Bauzaunelements vor. Farbige Fußspuren, manche leicht verwischt, so wie im wirklichen Leben und dazu das bekannte Logo des Hospizvereins: Den Künstlern machte die Gestaltung des Bauzaunelements sichtlich Freude.

Zum Abschluss plant die Sparkasse eine Abstimmung über die „kreativste Fläche“. Für die drei mit den meisten Stimmen soll es jeweils 300 Euro für die Vereins-, Gruppen- oder Klassenkasse geben. „Unser großer Wunsch als Hospizverein ist“, betont Michaela Behrens, „dass wir nach Abschluss der 2-jährigen Bauarbeiten das Bauzaunelement für unsere Öffentlichkeitsarbeit einsetzen können.“ *bn.*